
Obituary

Heinz Bauer, 31. 1. 1928 – 15. 8. 2002

KONRAD JACOBS

Am 15. 8. 2002 verschied in Erlangen der ordentliche Professor für Reine Mathematik Dr. Dr. h.c. mult. Heinz Bauer, Träger des Bayrischen Maximilians-Ordens und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien.

Heinz Bauer gehörte von 1988 bis 2002 dem Herausgeberstab der *Aequationes Mathematicae* an. Durch seine überragende, vielseitige Kompetenz, seinen effizienten Arbeitsstil und seine ebenso gewichtige wie liebenswürdige Persönlichkeit hat er diese Zeitschrift gefördert. Es war stets eine Freude, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Heinz Bauer wurde am 31. 1. 1928 in Nürnberg geboren, promovierte 1953 in Erlangen bei Otto Haupt und habilitierte sich 1956 ebenda. Er ging 1956/57 als Attaché de Recherches zum CNRS nach Paris zu G. Choquet, kehrte nach Erlangen zurück und folgte 1959 einem Angebot an die Universität Hamburg, wo er 1961/65 als Nachfolger von L. Schmetterer das Ordinariat für Mathematische Statistik innehatte. Er scharte hier alsbald eine bemerkenswerte Gruppe von Doktoranden um sich, von denen ihm mehrere 1965, als er das Ordinariat für Reine Mathematik (als Nachfolger von R. Remmert) in Erlangen übernahm, dorthin folgten.

Das Erlanger Mathematische Institut nahm in der Zeit von Heinz Bauers Wirken in engem Verbund mit G. Nöbeling, W. Specht, K. Jacobs, D. Kölzow, K. Strambach, W. D. Geyer, H. Berens und W. Barth u.v.a. eine bedeutende Entwicklung: die Zahl der Ordinariate stieg auf 7, „heimischer“ und „mitgebrachter“ Nachwuchs entfaltete sich harmonisch und schwärmte in die internationale Mathematikerwelt aus. Heinz Bauer betreute insgesamt 32 Promotionen. Viele seiner Schüler haben inzwischen im In- und Ausland Professuren übernommen.

Heinz Bauer war in Forschung und Lehre ein Mathematiker höchsten Ranges. 11 Bücher und 74 Abhandlungen dokumentieren sein erfolgreiches Wirken als internationaler Spitzenreiter insbesondere auf dem Gebiet der Potentialtheorie (klassisch, funktionalanalytisch, stochastisch).

Dieser Rang fand vielfältige Anerkennung. Drei auswärtige Rufe hat er zugunsten Erlangens abgelehnt. Die Bayerische, die Finnische, die Österreichische, die Dänische Akademie der Wissenschaften sowie die Leopoldina in Halle wählten ihn zum Mitglied, die Technische Universität Dresden und die ehrwürdige Prager Karls-Universität verliehen ihm die Ehrendoktorwürde. Seine außergewöhnliche

Fähigkeit, komplizierte mathematische Sachverhalte auch einem weiteren Publikum glasklar darzulegen, wurde 1980 mit dem Chauvenet Prize der MAA gewürdigt. Auf dem ICM 1974 in Vancouver hielt Heinz Bauer eine einstündige *invited address*. Der Bayerische Maximiliansorden berief ihm zum Mitglied.

Heinz Bauers Arbeitsstil war durch Perfektion, vollendete Form, beständige Anspannung und pausenlose Höchstleistung gekennzeichnet. Dies gilt insbesondere für seinen Einsatz in allen Bereichen der akademischen Selbstverwaltung: sein Hamburger Dekanat, sein Wirken als Vorsitzender der DMV (zwei Amtsperioden), seine Mitwirkung bei der Neugründung der Universität Passau, seine Tätigkeit im Senat der DFG, und schließlich seine zweimalige Mitgliedschaft in Senat der Friedrich Alexander-Universität Erlangen, um nur die wichtigsten Stationen zu nennen. Bis an die Emeritierungsgrenze hielt Heinz Bauer diesen stupenden Rhythmus freudig und unermüdlich durch. Dass ihn nur wenige Tage nach seinem endgültigen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ein schweres Krankheitsschicksal heimsuchte, wirft einen tragischen Schatten über seine letzten Lebensjahre. Wie er selbst diesem Schicksal, gestützt auf die schier unglaubliche Hilfsleistung seiner Frau Irene, die Zuwendung seiner Tochter und seines Sohnes, vor allem aber auch durch seine eigene wiedererwachende Willenskraft, noch für sechs Jahre Paroli geboten hat, gehört zum Bewundernswertesten, was einem Menschen gelingen kann.

K. Jacobs
Abtsberg 25
D-96049 Bamberg

Manuscript received: December 2, 2002.



To access this journal online:
<http://www.birkhauser.ch>
